

Länderforum zur biologischen Vielfalt VII



am 11.06.2015 in Würzburg
- Dokumentation -

Ergebnisse des 7. Länderforums

Wichtiger Bestandteil des 7. NBS-Länderforums war der bewährte Austausch zwischen den VertreterInnen der Länder und des Bundes: Viele Bundesländer verfügen bereits seit mehr als einem Jahr über eine abgestimmte Biodiversitäts- oder Naturschutzstrategie und arbeiten aktuell an der Umsetzung der formulierten Maßnahmen. Dies trifft insbesondere auf Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Bayern, Sachsen, Hessen und Thüringen zu. Um den Bekanntheitsgrad der Ziele und Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie zu erhöhen, wurden in Hessen und Baden-Württemberg Regionalkonferenzen durchgeführt. In Thüringen ist zudem eine Halbzeitbewertung geplant, die Ergebnisse sollen 2016 vorliegen. In Hamburg soll eine qualitative Aufwertung der bestehenden Schutzgebiete erfolgen und es wird an der Vernetzung des Naturschutzes innerhalb der gesamten Metropolregion gearbeitet.

Die Biodiversitätsstrategie für Nordrhein-Westfalen wurde im Januar 2015 vom Landeskabinett nach einer umfangreichen Ressortabstimmung und einer Verbändeanhörung verabschiedet. Aktuell wird ein Umsetzungsfahrplan zur Strategie erarbeitet. In Rheinland-Pfalz wurde aktuell die Beteiligung externer Akteure an der Erstellung einer Biodiversitätsstrategie abgeschlossen und es soll nun eine zweite Ressortabstimmungsrunde folgen. Es wird damit gerechnet, dass die Strategie bis zum Frühjahr 2016 verabschiedet werden kann. Im Saarland wurde ein Fachkonzept zum Arten- und Biotopschutz (-> Biodiversitätsschutzkonzeption) erarbeitet, das durch den Ministerrat verabschiedet werden soll. In Bayern wurde 2014 ein Biodiversitätsprogramm verabschiedet, das zur Erreichung der Ziele der Biodiversitätsstrategie bis 2030 beitragen soll. In einigen Ländern hat die Umsetzung der Biodiversitätsstrategien Eingang in die Koalitionsverträge oder Regie-



Das NBS-Länderforum tagte am 11. 6. 2015 in den Barockhäusern in Würzburg.

rungsprogramme gefunden. In einigen Fällen erfolgte auch eine Aufstockung der finanziellen Mittel für die Erhaltung der biologischen Vielfalt (Hamburg, Hessen, Bayern), in anderen Ländern gab es keine zusätzliche Mittel für Naturschutzvorhaben. Weiterhin liegen die Kompetenzen zur Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen häufig bei anderen Ressorts und entziehen sich somit dem direkten Einfluss der Umweltministerien. Um die Akquise für Drittmittelprojekte durch Naturschutzakteure zu erleichtern, wurde in Hessen eine Übersicht zu Finanzierungsmöglichkeiten für Biodiversitätsprojekte erstellt. Zur Evaluierung der Maßnahmen setzen die meisten Bundesländer auf bestehende Indikatoren, die regelmäßig im Rahmen anderer Berichtspflichten bzw. nationaler Indikatorenberichte (z. B. Indikatorenbericht zur NBS, Nachhaltigkeitsbericht) verwendet werden. In manchen Bundesländern wurde noch nicht darüber entschieden, ob Indikatoren zur Berichterstattung verwendet werden sollen und welche sich hierfür eignen würden.

In NRW wurde im Dezember 2014 eine Rahmenvereinbarung zur Förderung der Biodiversität in Agrarlandschaften zwischen dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband, dem Rheinischen Landwirtschaftsverband, der Landwirtschaftskammer NRW und dem MKULNV unterzeichnet. In etwa zehn konventionell wirtschaftenden Betrieben, die von der Landwirtschaftskammer ausgewählt werden, soll die Rahmenvereinbarung demnächst umgesetzt werden. Auch in Hessen soll im Rahmen eines neuen Pilotprojektes gezeigt werden, dass die konventionelle Landwirtschaft zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen kann. Hierzu wurden Betriebe ausgewählt, die gezielt beraten werden, um biodiversitätsfördernde Maßnah-

men durchführen zu können.

Auf Bundesebene fanden seit dem letzten Länderforum eine ganze Reihe weiterer Foren statt: Auf dem Nationalen Forum 2014 am 3. Juni 2014 wurde der Zusammenhang zwischen nachhaltigem Konsum und der biologischen Vielfalt thematisiert. Im Februar 2015 wurde in Bonn das Dialogforum „Religionen und Naturschutz - Gemeinsam für biologische Vielfalt“ durchgeführt. Dieses fand großen Anklang bei den Religionsgemeinschaften und es wurde vereinbart, den Dialog zu verstetigen. Im Rahmen der Initiative „Unternehmen 2020“ wurde im März 2015 in Frankfurt ein Dialogforum zum Thema „Biologische Vielfalt und betriebliches Management“ durchgeführt.

Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt ist inzwischen gut ausgelastet, so dass die vorhandenen 15 Mio. € fast komplett abfließen und nur noch wenige neue Projekte aufgenommen werden können.

Als weiterer Programmpunkt wurden ausgewählte Ergebnisse des Indikatorenberichts 2014 vorgestellt und mögliche Konsequenzen hieraus diskutiert. An dieser Diskussion nahmen auch zwei Vertreter der Naturschutzverbände teil. Von den 13 Indikatoren mit quantifizierbarem Zielwert weisen laut Indikatorenbericht nur zwei einen Zielerreichungsgrad von 80-90 % auf und liegen somit in der Nähe des Zielbereiches („Landschaftszerschneidung“ und „Nachhaltige Forstwirtschaft“). Alle anderen Indikatoren sind weit oder sehr weit vom Zielwert entfernt. Immerhin weisen vier Indikatoren einen positiven Trend auf, wohingegen für drei Indikatoren ein negativer Trend berechnet wurde. Für die Interpretation von besonderer Bedeutung ist der Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“, der für die Lebensräume in der Agrar-

landschaft sowie an Küsten und Meeren einen negativen Trend aufweist. Auch für Wälder, Siedlungen und Binnengewässer sind die Indikatorwerte weit vom Zielwert entfernt.

Angesichts der größtenteils negativen Ergebnisse des Indikatorenberichts waren sich Bund und Länder einig, dass in Zukunft verstärkte Anstrengungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt benötigt werden. Hierzu sollen die wichtigsten Handlungsfelder identifiziert werden, in denen besonders große und gravierende Defizite bestehen. Auf diese Handlungsfelder sollen möglichst viele Maßnahmen und Aktivitäten gebündelt werden, um eine Trendumkehr erreichen zu können.

Es wurde vereinbart, dass das 8. Länderforum im Januar 2016 in Berlin stattfinden soll.

TeilnehmerInnen:

Dr. Kilian Delbrück	Bundesumweltministerium (BMUB)
Walter Jung	Bundesumweltministerium (BMUB)
Elmar Schelkle	MLR (Baden-Württemberg)
Michael Winterholler	StMUV (Bayern)
Udo Bendzko	BSU (Hamburg)
Detlef Szymanski	HMUKLV (Hessen)
Andre Seitz	MKULNV (Nordrhein-Westfalen)
Torsten Kram	MULEWF (Rheinland-Pfalz)
Dr. Andreas Bettinger	MUV (Saarland)
Manuela Schott	SMUL (Sachsen)
Thomas Roßbach	MLU (Sachsen-Anhalt)
Peter Miething	TMUEN (Thüringen)
Albert Wotke	WWF Deutschland
Magnus Wessel	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Daniel Fuchs	PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Elisabeth Schubert	PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH

Ansprechpartner

Walter Jung
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Referat N I 1
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
walter.jung@bmub.bund.de

Text und Gestaltung

PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Elisabeth Schubert
Rosenkavalierplatz 8
81925 München
nbs@pan-gmbh.com
Tagungs-Fotos: PAN

